

Familienzentrum



ABENTEUERLAND

**Träger:
Gemeinde Rommerskirchen
Bahnstr.51
41569 Rommerskirchen
Telefon 02183-8000**

12 Forderungen eines Kindes an seine Eltern

1. Verwöhn mich nicht!

Ich weiß genau, dass ich nicht alles bekommen kann. Ich will dich nur auf die Probe stellen

2. Sei nicht ängstlich im Umgang mit mir standhaft zu bleiben!

Mir ist Haltung wichtig, weil ich mich dann sicherer fühle

3. Weise mich nicht im Beisein anderer zurecht, wenn es sich vermeiden lässt!

Ich werde deinen Worten mehr Bedeutung schenken, wenn du zu mir leise und unter vier Augen sprichst

4. Sei nicht fassungslos, wenn ich zu dir sage „Ich hasse dich!“

Ich hasse nicht dich, sondern deine Macht, meine Pläne zu durchkreuzen.

5. Bewahre mich nicht immer vor den Folgen meines Tuns!

Ich muss auch peinliche und schmerzhaft Erfahrungen machen, um innerlich zu reifen

6. Meckere nicht ständig!

Ansonsten schütze ich mich dadurch, dass ich mich taub stelle

7. Mache keine vorschnellen Versprechungen!

Wenn du dich nicht an deine Versprechungen hältst, fühle ich mich schrecklich im Stich gelassen

8. Sei nicht inkonsequent!

Das macht mich unsicher und ich verliere mein Vertrauen zu dir

9. Unterbrich mich nicht und höre mir zu, wenn ich Fragen stelle!

Sonst wende ich mich an andere, um dort Informationen zu bekommen

10. Lache nicht über meine Ängste!

Sie sind erschreckend echt, aber du kannst mir helfen, wenn du versuchst mich ernst zu nehmen

11. Denke nicht, dass es unter deiner Würde sei, dich bei mir zu entschuldigen!

Ehrliche Entschuldigungen erwecken bei mir ein Gefühl von Zuneigung und Verständnis

12. Versuche nicht so zu tun als seist du perfekt und unfehlbar!

Der Schock ist groß, wenn ich herausfinde, dass du es nicht bist

Inhaltsverzeichnis

1.	Beschreibung der Einrichtung	4
2.	Die Entwicklung zum Familienzentrum	5
3.	Das Kind und seine Familie	7
4.	Das Kind im Kindergartenalter	7
5.	Auftrag der Kindertagesstätte	8
6.	Ziele und Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit	8
6.1	Wie erreichen wir unsere Ziele	8
6.2	Die Bedeutung des Spieles	9
6.3	Tagesablauf	10
7.	Ernährungsprävention	11
8.	Freispiel und Projekte	14
9.	Betreuung U3	16
10.	Sprache und Inklusion	17
11.	Partizipation und Beschwerdemanagement	18
12.	Ein Leben in Bewegung	20
13.	Sexualpädagogik	21
14.	Feste in unserer Einrichtung	24
15.	Zusammenarbeit im Team	24
16.	Zusammenarbeit mit Eltern	26
17.	Funktion und Aufgaben der Einrichtungsleitung	28

1. Beschreibung der Einrichtung

Das Umfeld der Einrichtung

Die Kita Abenteuerland liegt inmitten von Wiesen, Feldern und Pferdekoppeln in einer ruhigen Seitenstraße von Anstel. Das bedeutet für uns, dass spontane Spaziergänge in die Natur jederzeit möglich sind.

Räumliche Bedingungen

Es können in der Regel 90 Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren in vier Gruppen betreut und gefördert werden.

So finden wir hier die Mäusegruppe - 25 Kinder (Kiga-Gruppe 1)

die Igelgruppe - 20 Kinder (Gruppe 2-6 Jahre) die Schmetterlingsgruppe – 20 Kinder (Gruppe 2 – 6 Jahre)

und die Elefantengruppe - 25 Kinder (Kiga – Gruppe 2 mit Schwerpunkt Inklusion)

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum, Nebenraum und Sanitär- bzw. Wickelbereiche.

Weiterhin stehen zur Verfügung:

Schlafräume

Materialraum

Bewegungsraum

Flure

Küche

Abstellraum - Hygieneraum

Personalraum

Personal-WC

Büro

Therapieraum

Außengelände

Außengelände

Das Außengelände der Kita Abenteuerland erstreckt sich auf 3.177qm und bietet den Kindern ein großes Spektrum an Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten. Ein künstlich angelegter Bachlauf regt zum Spiel mit dem Element „Wasser“ an und lädt die Kinder zu Naturbetrachtungen ein.

Personelle Besetzung

Die Leiterin ist von der Gruppenleitung freigestellt. In jeder Gruppe sind pädagogische Kräfte tätig, die von Vorpraktikanten und Berufspraktikanten unterstützt werden können. Die Regelgruppe 2 wird von einer Erzieherin mit heilpädagogischer Zusatzqualifikation, einer Heilerziehungspflegerin, einer Motopädin und Logopädin betreut. In dieser Gruppe werden schwerpunktmäßig Kinder inklusiv gefördert und betreut.

Wir bieten den Eltern die Möglichkeit der Ganztagsbetreuung in der Zeit von 7.30 Uhr bis 16.30 Uhr während der berufsbedingten Abwesenheit an. Die

Ganztagskinder werden mit einem kindgerechten Essen durch den Essenslieferanten, z. Zt. Knechstedener Catering Service, versorgt. Ein entsprechender Essenswochenplan hängt zur Einsicht am vorgesehenen Infobrett aus.

2. Die Entwicklung zum Familienzentrum

Im Jahr 1974 eröffnete die kommunale Kindertagesstätte Abenteuerland, welche zunächst aus einer Gruppe bestand. Daraus ergaben sich ständige Weiterentwicklungen bezüglich der Angebote und zusätzlichen Qualifizierungen. So wurde aus der kommunalen Kindertagesstätte am 01.08.2002 eine integrative Kindertagesstätte, welche sich im Jahr 2006 weiterführend zu einem Bewegungskindergarten zertifizierte. Zwei Jahre später wurde der Antrag für eine Zertifizierung zu einem Familienzentrum in Kooperation mit der Kindertagesstätte „Pustebume“ in Rommerskirchen-Frixheim gestellt. Allerdings wurde dieser abgelehnt, da bevorzugt Kindertagesstätten in Brennpunktgebieten zertifiziert wurden. Trotz der Ablehnung im Jahr 2008 hat sich die Kindertagesstätte stetig weiterentwickelt und ist seitdem Teilnehmer im Arbeitskreis Familienzentrum des Jugendamtes Korschenbroich. Im Jahr 2014 wurde die Kindertagesstätte neben dem Pluspunkt „Bewegung“ auch mit dem Pluspunkt „Ernährung“ ausgezeichnet. Seit dem Jahr 2017 wird regelmäßig Kinderyoga angeboten.

Die Leitung der Kindertagesstätte bilden Frau Peters und Frau Kivilip. Frau Peters ist maßgeblich für die Weiterentwicklung der Kita verantwortlich. Aus ihrer Hand stammt das Bewegungs-, Ernährungs- und das integrative Konzept.

Im September 2019 rückte die Tagesstätte in das Verfahren zur Zertifizierung zum Familienzentrum.

Im Oktober 2019 konnte eine Kooperation mit dem Familienforum Edith Stein geschlossen werden. Das langjährige Beratungsangebot für Erziehung und Familien des Caritasverbandes konnte durch eine Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatung sowie eine Beratung zum Bildungs- und Teilhabepaket erweitert werden. Wie sich zeigt, wird eine umfangreiche Netzwerkarbeit betrieben. Weiterhin wird an einem multidisziplinären Angebot mit verschiedensten Förder- und Unterstützungsmöglichkeiten gearbeitet, welchem durch das Familienzentrum einen geeigneten Rahmen gegeben werden könnte.

Die Familien der Kindertagesstätte, sowie weitere Bevölkerungsteile im Umkreis, sollen unsere Einrichtung als gesellschaftlichen Mittelpunkt Anstels wahrnehmen und hier unterstützt und gefördert werden. Hier legen wir vor allem Wert auf Qualität statt Quantität, eine genaue und nachhaltige Planung ist daher unerlässlich.

Entwicklungen seit dem Zertifizierungsverfahren

Da die Kindertagesstätte nach der Ablehnung zur Zertifizierung im Jahr 2008 dennoch motiviert war in folgenden Jahren zu zertifizieren, ist sie seitdem dauerhaft im Arbeitskreis Familienzentrum vertreten.

Durch die regelmäßige Teilnahme der Mitarbeiterinnen an Fortbildungen ist das Team pädagogisch breit aufgestellt und besteht aus Erzieherinnen, einer Heilerziehungspflegerin, Waldpädagogin und einem Heilpädagogen, sowie einer Motopädin. Ergänzt wird diese Vielfalt durch die Angebote der hausinternen Ergotherapeutin und der Logopädin, die feste Bestandteile der Einrichtungsarbeit sind. Alle Mitarbeiterinnen sind des Weiteren, im Zuge der Zertifizierung zum Bewegungs- und Ernährungskindergarten, in diesen Bereichen fortgebildet und unterstützen so mit Begeisterung das Konzept der Einrichtung. Die Anforderungen der Sprachförderung im kindlichen Alter werden in der Kindertagesstätte seit 2016 mit dem BaSiK Konzept umgesetzt. Aufgrund dessen sind alle Mitarbeiterinnen in diesem Bereich umfassend fortgebildet. Zudem wurde eine Fortbildung zur Kindeswohlgefährdung (§8a) von einer Vielzahl an Teammitgliedern besucht. Weitere Mitarbeitende haben die Weiterqualifizierung als U3 Fachkraft absolviert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Einrichtung ist die Inklusion, welche in der Kindertagesstätte in allen Bereichen gelebt wird. Ziel des Familienzentrums soll die gesellschaftliche Teilhabe aller Menschen, unabhängig ihrer kulturellen Identität, ihrer körperlichen, geistigen oder seelischen Verfassung oder vorhandener Entwicklungsdefizite ermöglichen.

Leider war es nicht möglich, die Zertifizierung zum Familienzentrum erneut mit der Kindertagesstätte Pustebume zu realisieren. Dennoch kooperiert das „Abenteuerland“ weiterhin mit der Einrichtung „Pustebume“ und organisiert gemeinsam Elternabende sowie verschiedene Angebote, um eine weitere Öffnung in den erweiterten Sozialraum zu erreichen. Zudem sehen wir hier die Möglichkeit noch mehr Familien im Einzugsgebiet zu erreichen und weiterhin davon zu überzeugen, dass die Zertifizierung zum Familienzentrum umfassende Vorteile für alle Beteiligten mit sich bringt.

Mit veranstalteten Elternabenden, welche bedarfsgerecht und bedürfnisorientiert geplant werden, werden Eltern aktiv in den Zertifizierungsprozess miteinbezogen.

Im Zuge der Zertifizierung zum Familienzentrum haben wir Kooperationen gefestigt, erneuert und neu dazu gewonnen.

Ziele und Pläne des Familienzentrums

Aufgrund des hohen Anteils an SeniorInnen im Sozialraum ist intern entschieden worden, den Schwerpunkt der Einrichtung auf die Zusammenarbeit mit dieser Bevölkerungsgruppe zu legen. Daher bestehen bisher Kooperationsvereinbarungen mit zwei Seniorenzentren in Rommerskirchen, sowie dem hiesigen Schützenverein mit dem angegliederten Seniorenkreis..

Mit dem Kooperationspartner „St. Elisabeth-Haus“ und „Carpe Diem“ werden gemeinsame Aktionen stattfinden. Da die Bewohner des St. Elisabeth-Hauses nicht mobil sind, werden die Angebote in den Räumlichkeiten des Seniorenzentrums veranstaltet. Die Bewohner des Carpe Diems erhalten die Möglichkeit eines Zubringerdienstes, um auch in der Kita an Veranstaltungen teilnehmen zu können.

Vorteilhaft ist hierbei, dass die Kinder sowohl in ihrem gewohnten als auch in einem neuen Umfeld Erfahrungen machen können.

Ziel der Zusammenarbeit mit dieser Bevölkerungsgruppe ist die Gewährleistung einer generationsübergreifenden Arbeit und die (Re-)Aktivierung der Selbstwirksamkeitspotenziale der SeniorInnen, indem diese in den aktiven Austausch mit Kindern kommen. So können die SeniorInnen ihre Aktivität steigern und die Kinder Rücksichtnahme und neue Perspektiven erlernen.

Die Angebote des Familienzentrums Abenteuerland sind kostenfrei und niedrigschwellig angelegt, sodass auch sozialschwache Familien und Eltern die Möglichkeit haben daran teilzunehmen.

3. Das Kind und seine Familie

Die Lebenssituation von Kind und Familie sieht heute anders aus als vor einigen Jahren

- Berufstätigkeit der Frauen
- Umbrüche in der Arbeitswelt
- Alleinerziehend
- das "Auf der Straße spielen" wird stark eingegrenzt um Gefahren zu verhindern
- Unkontrollierter Medienkonsum in den Familien führt zu: Gewalt, Egoismus, mangelndes Sozialverhalten, mangelnde Kommunikation
- Werbung führt zu Reizüberflutung von Kindern
- Kauf und Konsum vermitteln nur kurzweilig das Gefühl von Glück und Zufriedenheit
- verplante Kindheit - Freizeitangebote sind beliebt. Aber? Bleibt auch noch genügend Zeit zum "Spielen und Träumen"?

4. Das Kind im Kindergartenalter

In der Kita sollen die Kinder "schulreif" werden; so die Vorstellung vieler Eltern. Wie dieses Ziel erreicht werden kann, darüber gibt es oft erhebliche Meinungsverschiedenheiten. Man muss dabei berücksichtigen in welcher Phase der Entwicklung die Kinder stehen, bei Aufnahme in die Kita.

Ein weiterer Aspekt ist, wie die Kinder in diesem Alter lernen. Häufig wird das zweite Lebensjahr als "Trotzalter" bezeichnet: Kinder entwickeln ihren eigenen Willen, sehen sich selbst in Abgrenzung zu anderen Personen. Sie werden allmählich selbstständiger. Dies geschieht zunächst in der Geborgenheit des familiären Lebensraumes.

In diesem Alter wechseln die Kinder ständig zwischen der realen Welt der Erwachsenen und einer bunten Phantasiewelt mit Feen, Gespenstern usw. Die ausschließliche "Auf sich Bezogenheit" weicht im dritten Lebensjahr allmählich der Bereitschaft, mit anderen Kindern etwas gemeinsam zu unternehmen. Es ist eigentlich selbstverständlich, dass sich Lernen in diesem Alter anders vollzieht als

in der Schule.

Nach unserer Auffassung ist daher das Spiel Ausgangspunkt allen kindlichen Lernens.

5. Auftrag der Kindertagesstätte

(KiBiz § 2)

Unsere KiTa hat einen Erziehungs- und Bildungsauftrag, der im Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (KiBiz §2) festgelegt ist.

§2 Jedes Kind hat einen Anspruch auf Bildung und auf Förderung seiner Persönlichkeit. Seine Erziehung liegt in der vorrangigen Verantwortung seiner Eltern.

Kindertagesstätten ergänzen die Förderung des Kindes in der Familie und unterstützen die Eltern in der Wahrnehmung ihres Erziehungsauftrages.

6. Ziele und Grundsätze unserer pädagogischen Arbeit

Unsere Kita soll den Kindern ein Gefühl der Geborgenheit und Sicherheit bieten. Daher wollen wir zu jedem Kind eine partnerschaftliche Beziehung aufbauen. Es ist auch von Wichtigkeit, dass eine feste Bezugsperson da ist, die Zeit hat, sich auf aktuelle Situationen oder individuelle Wünsche einzustellen.

Sicherheit gewinnen die Kinder auch durch das Gefühl der "Gruppenzugehörigkeit", das heißt zu ihren eigenen Gruppen. Wir wollen auch gruppenübergreifend arbeiten und so den Lebensraum der Kinder sowie ihre Orientierungsmöglichkeiten und sozialen Kontaktfähigkeiten fördern.

Ausgangspunkt unseres pädagogischen Handelns ist das einzelne Kind in seinen aktuellen Lebenssituationen. Wir gestalten den Lern- und Erfahrungsraum in der Kita Abenteuerland so, dass sich die Kinder geborgen fühlen, Vertrauen zu sich und anderen gewinnen und mit Freunden spielen können. Die kognitiven, motorischen, emotionalen und sozialen Fähig- und Fertigkeiten sollen entdeckt und erweitert werden.

Im Umgang miteinander erleben die Kinder sowohl ihre eigenen Bedürfnisse, Fähigkeiten und Grenzen, als auch die des Anderen. Die entstehenden Konflikte werden zugelassen, wobei wir die Kinder diesen jedoch nicht ausliefern, sondern gemeinsam Lösungen erarbeiten. Ziel ist es, die Kinder zu Selbständigkeit, Selbstbewusstsein und Verantwortungsbewusstsein zu führen. Für uns bedeutet dies, die Ich-Kompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz zu fördern.

Unter der Förderung der Ich-Kompetenz verstehen wir

- Möglichkeiten zu erhalten, ein positives Selbstbild zu entwickeln
- in verschiedenen Situationen sich selbst als Person mit allen Fähigkeiten, Schwächen, Gefühlen und Bedürfnissen etc. wahrzunehmen und einschätzen zu lernen
- Möglichkeit zu erhalten, die eigene Rolle in der Gruppe zu erkennen und sich als Teil der Gruppe zu erleben
- Kinder darin bestärken, Selbstvertrauen zu entwickeln
- im Alltag Kinder dazu führen, ihre eigenen Interessen und Ziele zu entdecken und zu verfolgen

Unter Förderung der Sozialkompetenz verstehen wir

- Kinder dazu verhelfen, die eigenen und fremden Gefühle wahrzunehmen
- Kinder unterstützen, wichtige Regeln des Zusammenlebens zu erlernen, diese zu beachten, aber auch zu hinterfragen
- Kinder darin bestärken, Konfliktlösungen zu suchen und zwischen wünschenswerten Konfliktlösungen zu unterscheiden
- Kinder im Alltag zu begleiten und mit Enttäuschungen fertig zu werden
- Kinder befähigen, Entscheidungen zu treffen und Kompromisse zu schließen

Unter Förderung der Sachkompetenz verstehen wir

- Kindern die Möglichkeit geben, ihre Sinne kennen zu lernen und zu verfeinern
- Kindern die Möglichkeit geben verschiedene Materialien kennen zu lernen und den Umgang damit einzuüben
- Kinder bei der Erweiterung der Sprache zu unterstützen
- im alltäglichen Miteinander Kindern das Erlernen von lebenspraktischen Fertigkeiten zu ermöglichen
- Kinder darin zu unterstützen sich innerhalb und außerhalb der Einrichtung zu orientieren
- Kindern beim Erlernen von grob- und feinmotorischen Fertigkeiten zu begleiten
- Kindern Raum zu geben, sich konzentriert mit einer Sache auseinanderzusetzen

6.1 Wie erreichen wir unsere Ziele

Ausgangspunkt für unser pädagogisches Handeln ist die Lebenssituation, d.h. es wird von den eigentlichen, individuellen Bedürfnissen, Interessen und Situationen der Kinder ausgegangen und nicht von dem Anspruch des Erwachsenen besser zu wissen, was Kinder brauchen, können oder nötig haben.

6.2 Die Bedeutung des Spieles

Spiel bedeutet für Kinder eine ernsthafte Tätigkeit, gleichzusetzen mit der Arbeit für Erwachsene. Spiel bereitet den Kindern nicht nur Spaß und Freude,

sondern beinhaltet auch viele andere wichtige Faktoren. Das Spiel bietet den Kindern die Möglichkeit sich mit sich selbst und mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Sie lernen eigene Fähigkeiten einzuschätzen und zu erweitern.

Gleichzeitig lernen Sie auch eigene Grenzen kennen. Das Spiel mit Anderen prägt das Sozialverhalten. Kinder lernen Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Sie erkennen eigene Bedürfnisse und lernen diese auch zu vertreten.

Im Spiel drücken die Kinder z.B. Bedürfnisse, Wünsche und Empfindungen aus, die sie sonst nicht verbal ausdrücken könnten. Daher ist Spiel im Kindergartenalter die wichtigste Ausdrucksform. Im Spiel "begreift" das Kind die Welt. Es ist motiviert etwas selbständig zu tun, etwas auszuprobieren.

Wenn wir Kinder wirklich verstehen wollen, müssen wir lernen, ihr Spiel zu respektieren.

6.3 Tagesablauf

Ab 7.30 Uhr ist in jeder Gruppe eine pädagogisch tätige Kraft. Die Kinder können bis spätestens 9.00 Uhr in die Kita kommen. Die Kinder werden einzeln begrüßt und die pädagogisch tätige Kraft nimmt sich Zeit für ein Gespräch (Kinder erzählen oft von den Erlebnissen des Vortages).

Mit den ersten Kindern, die in die Einrichtung kommen, wird die Gruppe hergerichtet und der Frühstücksbereich im Café „Kuddel Muddel“ eingedeckt. Die Kinder gehen dann direkt in die Spielbereiche, z.B. Bauecke, oder sie genießen es die pädagogisch tätige Kraft für sich zu haben und mit ihr ganz allein und in Ruhe zu spielen. Ab 8.15 Uhr steht die zweite pädagogisch tätige Kraft zur Verfügung.

Unser Frühstück / unser Mittagessen / Ernährungsprävention

Eine gesunde Ernährung ist eine der Voraussetzungen, um Kindern eine erfolgreiche Entwicklung zu ermöglichen.

Zur Ernährungsprävention gehören:

- Beratung von Kindern und Eltern über gesunde Frühstücksmöglichkeiten
- tägl. Angebot von frischem Obst und Gemüse
- abwechslungsreiches Kita-Frühstück
- ausgewogenes Mittagessen
- gesunde Pausensnacks
- Angebot von gesunden Getränken
- gemeinsames Kochen und Backen
- Belehrungen über Herkunft, Anbau u. Verarbeitung von Lebensmitteln

Frühstück

Die Kinder haben die Möglichkeit, im Café „Kuddel Muddel“ von 8.15 Uhr – 10.30 Uhr, entsprechend ihrer eigenen Zeiteinteilung und ihres Hungergefühls, zu frühstücken. Zwei pädagogisch tätige Kräfte sind während der Frühstücksphase im Café anwesend und unterstützen die Kinder bei der Vor- und Zubereitung des Frühstücks.

Mittagszeit

Mit den Ganztagskindern treffen wir uns ab 12.00 Uhr in den jeweiligen Gruppen zum gemeinsamen Mittagessen. Das Mittagessen wird jeden Tag vom Knechtstedenener Catering Service frisch zubereitet und uns angeliefert. Nach dem Essen räumen wir den Tisch ab und putzen die Zähne. Danach werden den Kindern Rückzugsräume zum Ausruhen und Entspannen angeboten.

7. Ernährungsprävention

Kinder im Alter von 1 - 6 Jahren erlernen ihr Essverhalten maßgeblich durch Imitation von positiv gesetzten Vorbildern.

Die Grundlagen für ein ausgewogenes Ernährungsverhalten werden in den ersten Jahren gelegt. Daher kommt der Ernährungsbildung ein besonderer Stellenwert zu.

Im Sinne einer ganzheitlichen Förderung ist der Bereich „Ernährung“ in vielen Bereichen des Alltages präsent und fließt somit in alle Entwicklungsbereiche mit ein. Ziel der ernährungspädagogischen Arbeit in unserer Kindertagesstätte ist es, die Kinder zu einem selbstbestimmenden und eigenverantwortlichen Umgang mit Essen und Trinken zu befähigen.

Hierzu gehört auch die Entwicklung eines Wahrnehmungsgefühls für Hunger und Durst, Geschmack und Sinnesschulung, Kenntnisse der Hygiene und eigenverantwortlicher Umgang mit Lebensmitteln.

Auch werden Tischsitten und Esskultur vermittelt. Das im Hinblick auf die Wertschätzung der Lebensmittel und die Wertigkeit der Mahlzeiten im Tagesablauf.

Bedeutung des familiären Umfeldes

Die ersten Erfahrungen und Lernprozesse im Bereich Ernährung / Ernährungsgewohnheiten finden durch familiäre und kulturelle Einflüsse statt. Hier sind die Eltern wichtige und prägende Vorbilder.

Durch diese Erfahrungen entwickeln die Kinder ihre Gewohnheiten, ihre Vorlieben und Abneigungen und auch den Geschmackssinn.

Kinder sollten daher so früh wie möglich ein vielseitiges und abwechslungsreiches Angebot an nährstoffreichen Lebensmitteln erhalten.

Mit Aufnahme in die Kita erweitert sich das Umfeld der Kinder und weitere Bezugspersonen und Ernährungsvorbilder kommen hinzu. Die Eltern werden über das Verpflegungskonzept der Einrichtung bei der Anmeldung und der ersten Elternvollversammlung im neuen Kita - Jahr informiert und sie erhalten hier ebenfalls die Gelegenheit zum Austausch über die Inhalte des Konzeptes.

Organisatorische Rahmenbedingungen

Die Ernährung sollte gesund, vollwertig und abwechslungsreich gestaltet sein, und die Kinder werden zu bewusstem Essen angehalten.

Sinnvoll für den Gruppenprozess sind Mahlzeiten mit bestimmten Regelungen, die in einer entspannten Gruppenatmosphäre und ohne Zwang stattfinden.

Die Kinder dürfen alles essen, was angeboten wird – mit Ausnahme bei Unverträglichkeiten und anderen Ernährungsgewohnheiten.

Sie müssen nicht alles ausprobieren, werden aber zum wiederholten Probieren motiviert. Zur Einstimmung beginnen wir unsere Mahlzeiten mit einem Tischspruch.

Essenszeiten

Die Mahlzeiten sind im Tagesablauf fest integriert:

*	7.30 Uhr – 10.00 Uhr	Frühstücksbuffet
*	11.45 Uhr	Mittagessen: Igelgruppe Schmetterlingsgruppe
*	12.30 Uhr	Mittagessen: Mäusegruppe Elefantengruppe
*	14.45 Uhr	Zwischenmahlzeit „Obst“

Verpflegung

Die Kinder erhalten in unserer Kita Frühstück, Mittagessen und eine Zwischenmahlzeit am Nachmittag.

Grundlage der Speiseplangestaltung bildet die ausgewogene bzw. optimierte Mischkost. Sie deckt den Bedarf an allen Nährstoffen, die Kinder für Wachstum, Entwicklung und Gesundheit benötigen. Zusätzlich dient sie auch der Prävention von sogenannten Zivilisationskrankheiten im Erwachsenenalter.

Für die Lebensmittelauswahl gelten für uns drei einfache Regeln:

- | | |
|--|-----------|
| 1. pflanzliche Lebensmittel und Getreide | reichlich |
| 2. tierische Lebensmittel | mäßig |
| 3. fettreiche Lebensmittel | sparsam |

Frühstück und Zwischenmahlzeit

Das Frühstück bieten wir täglich in Form eines Buffets im Café „Kuddel Muddel“ an. Hauptbestandteile sind hier Brot – vorzugsweise selbstgebackenes Mehrkornbrot, Vollkornbrot, Getreideflocken, zuckerfreies Müsli und Milchprodukte. Dazu reichen wir Rohkost, Margarine, Käse, magere Wurst, überwiegend selbsthergestellte Marmeladen und herzhaftes Brotaufstriche.

Zur Zwischenmahlzeit am Nachmittag reichen wir frisches Obst.

Mittagessen

Die Mittagsversorgung erfolgt durch den Knechtstedenener Catering Service.

Das Mittagessen wird täglich frisch zubereitet und um 11.30 Uhr an uns geliefert.

Die Speisepläne sind einsehbar und werden wöchentlich an der Info Tafel ausgehängt. Für die Kinder ist der Speiseplan kindgerecht mit Fotos dargestellt.

Der Speiseplan orientiert sich an den Empfehlungen der DGE und den Qualitätsstandards für die Verpflegung in den Kitas.

Die Mittagsmahlzeit für unsere Kinder ist abwechslungs- und ballaststoffreich.

Grundlage der Mittagsmahlzeit sind Nudeln, Reis – vorzugsweise Vollkornprodukte, Kartoffeln und weitere Getreideprodukte wie z.B. Ebli, Grünkern etc. sowie reichlich Gemüse und Rohkost.

Fleisch wird mengenmäßig zur Beilage und nur an 1- 2 Tagen in der Woche angeboten. Mindestens einmal in der Woche gehört Seefisch auf unseren Speiseplan. An den anderen Tagen werden vegetarische Gerichte gereicht.

Die Speisengestaltung ist abwechslungsreich und vielfältig, denn ein abwechslungsreiches Mahlzeitenangebot wirkt appetitanregend und verhindert eine Geschmacksermüdung.

Wir nehmen unsere Mahlzeiten auf Gruppenebene an kleinen Tischgruppen gemeinsam mit mindestens zwei Erziehern ein. So entsteht eine familiäre Atmosphäre, in der mit Ruhe und Zeit das Essen am schön gedeckten Tisch eingenommen werden kann.

Die Kinder lernen selbst zu bestimmen, wie viel sie essen, nehmen so Hunger und Sättigungsgefühl wahr, äußern sich, wenn sie etwas nicht mögen und erleben kulturelle Verhaltensweisen vor-, während und nach den Mahlzeiten.

Getränkeversorgung

Zu jeder Mahlzeit werden Getränke gereicht, da Kinder einen hohen Flüssigkeitsbedarf haben. Der ideale Durstlöcher ist Wasser und ungesüßter Früchtetee. Milch reichen wir ausschließlich zum Frühstück.

Die Getränke sind für die Kinder jederzeit zugänglich.

Fruchtschorlen werden nur zu Festen gereicht und bilden hier die Ausnahme.

Verpflegung bei Festen

Zu den Festen wie Karneval, Ostern, Weihnachten und Kita – Festen kann es ein vom allgemeinen Verpflegungskonzept abweichendes Speisenangebot geben.

Welche Lebensmittel an diesen Tagen angeboten werden beschließt das Team und der Elternbeirat der Kita.

Umgang mit Süßigkeiten

Süßigkeiten sollten in der Regel außerhalb der Tageseinrichtung z.B. im Elternhaus konsumiert werden.

Daher:

- Süßigkeiten dienen nicht als Zwischenmahlzeit
- Süßigkeiten sind nur zu besonderen Anlässen gewünscht z.B. Feste

Umgang mit Lebensmittelunverträglichkeiten

Besonderheiten in der Ernährung einzelner Kinder, z.B. Allergien, werden bei der Zubereitung der Speisen durch den Catering Service berücksichtigt.

Bei Nahrungsmittelschränkungen einzelner Kinder dürfen grundsätzlich Alternativnahrungsmittel für die in der Einrichtung eingenommenen Mahlzeiten mitgebracht werden.

Für behinderte Kinder unterscheiden sich die Ernährungsempfehlungen nur unwesentlich von den Richtlinien für die gesunde Ernährung nichtbehinderter Kinder. Die Vielfalt der einzelnen Behinderungsarten erfordert bei Bedarf eine individuelle Vorgehensweise. Im Focus stehen die Schwerstbehinderten,

sollten hier spezielle Ess- und Ernährungsprobleme vorliegen, so bieten wir hier besondere Kost- und Zubereitungsformen an. Dies wird nach Absprache mit Eltern, Erziehern und dem Catering Service umgesetzt.

Esskultur und Tischsitten

Esskultur und Tischsitten tragen dazu bei, den Ablauf der Mahlzeiten für alle so angenehm wie möglich zu gestalten.

Ein Tischspruch lässt die Kinder zur Ruhe kommen und stimmt auf die Mahlzeiten ein. Feste Essenszeiten geben dem Tagesablauf Struktur und dem Kind Sicherheit sich darin zurechtzufinden.

In unserer Kindertagesstätte gelten folgende Regeln während der Mahlzeiten:

- Beim Tischdecken, Abräumen helfen die Kinder nach Dienstplan mit
- Vor dem Essen waschen wir die Hände
- Wir essen immer am Tisch, nicht im Stehen oder Gehen, sonst können wir die Mahlzeiten nicht genießen
- Wir versuchen mit Messer und Gabel zu essen
- Mit den Mahlzeiten wollen wir uns auf das Essen konzentrieren. Spielzeug lenkt ab, deshalb nehmen wir nichts mit an den Tisch
- Wir schlingen unser Essen nicht, sondern essen langsam.
- Wir schmatzen, schlürfen und rülpsen nicht absichtlich bei Tisch. Das verdirbt den anderen den Appetit
- Wir können alles probieren und wählen selbst, wie viel wir wovon essen möchten. Denn der Zwang, bestimmte Lebensmittel zu essen kann zu steigender Ablehnung dieser Lebensmittel führen.
- Unterhaltung in angemessener Lautstärke ist erlaubt
- Wer früh mit dem Essen fertig ist, bleibt solange sitzen bis alle am Tisch ihre Mahlzeit beendet haben

Neben der Familie ist unsere Kindertagesstätte ein Ort, an dem Wissen und Fertigkeiten einer gesunden Ernährung vermittelt und eine positive Esskultur eingeübt wird. Wir können im Alltag die Kinder spielerisch an eine gesundheitsgerechte Ernährung heranführen.

Das gemeinsame Essen in einer angenehmen Atmosphäre hat einen positiven Einfluss auf das individuelle Sozialverhalten und die soziale Gemeinschaft.

8. Freispiel und Projekte

Während des Tages stehen den Kindern folgende Bereiche bzw. Aktionsecken zur Verfügung: Die Kinder haben die Freiheit, sich den ganzen Vormittag selbst einzuteilen. Sie können entscheiden, mit wem, wie lange und wo sie spielen möchten.

Jeder Gruppenraum bietet den Kindern Raum zum Rollenspiel. Es gibt Verkleidungsecken, Schminkecken und Puppenecken, die nach Bedarf immer wieder umgestaltet werden können.

Die Kinder haben die Möglichkeit, viele unterschiedliche Materialien kennen zu lernen, mit ihnen zu experimentieren, kreativ zu sein und Individualität zu erleben.

An den Mal- und Basteltischen werden die Kinder durch Materialien wie Schere, Kleber, Stifte, Pinsel, Farben und verschiedensten Papieren angeregt, Erfahrungen im Umgang mit diesen zu machen und sich kreativ zu verwirklichen. Den Kindern stehen außerdem wertfreie Materialien zur Verfügung, z.B. Umverpackungen usw. In unserer Schminckecke können die Kinder ihr Rollenspiel erweitern. Sie haben die Möglichkeit die Schminke auf ihrer Haut intensiv wahrzunehmen oder in andere Rollen zu schlüpfen. Gleichzeitig schulen sie hierbei die Feinmotorik, indem sie kleine Flächen anmalen. Ebenfalls wird das Sozialverhalten der Kinder gestärkt, indem sie sich gegenseitig helfen und Rücksicht aufeinander nehmen müssen.

In den Nebenräumen der Gruppen können die Kinder Hörspiele oder CD's hören und auch dazu tanzen bzw. sich dazu bewegen. Die Nebenräume können auch als Kuschel- oder Ruheecke genutzt werden. Dieses richtet sich nach den jeweiligen Bedürfnissen der Kinder.

Die Kinder haben den ganzen Tag die Möglichkeit im Außenspielgelände der Kita zu spielen.

Durch die Anlage eines künstlichen Bachlaufs mit Frischwasserzufuhr ist das Element Wasser den Kindern täglich zugänglich.

Die Kinder können, nach Absprache mit den pädagogisch tätigen Kräften, die Gruppen ab 09.30Uhr wechseln.

Die pädagogisch tätige Kraft fügt sich ins Spiel ein und beobachtet. Nach Bedarf gibt sie zwischendurch neue Spielimpulse, verstärkt aber hauptsächlich die Umsetzung der kindlichen Ideen.

Projekt heißt...

...wir registrieren Äußerungen, machen Beobachtungen, erfahren Sorgen, Freuden und augenblickliche Interessen der Kinder. In täglichen Reflexionen im Team ordnen und hinterfragen wir diese Informationen. Es entstehen Situationen, indem die Kinder Unterstützung und Hilfe brauchen, z. B. Kinder kommen neu in die Kita. Wir erarbeiten Umsetzungsmöglichkeiten, Inhalte und Zielvorstellungen für einen bestimmten Zeitraum. Je nach Interesse der Kinder greifen wir auch Themen zum Jahresablauf auf.

Regeln

Das Zusammenleben vieler Personen erfordert, dass alle Kinder und die pädagogisch tätigen Kräfte Regeln, die gemeinsam abgesprochen sind, einhalten. Dabei soll auch verdeutlicht werden, dass neben den Rechten auch Pflichten beachtet werden. Das bedeutet für die Kinder, dass sie bestimmte Regeln einhalten, um sich und andere nicht zu gefährden, oder dass die Rechte des Anderen nicht verletzt werden. Die Kinder erfahren, dass das Nichteinhalten von Regeln Konsequenzen nach sich zieht. Diese Regeln sollen bei Kindern nicht zur Disziplinierung führen, sondern es soll dem

reibungslosen Miteinander dienen. Dabei kann es sein, dass der Freiraum für die Kinder mit zunehmendem Alter immer größer wird, z.B. alleine im Außengelände spielen (dennoch im Sichtbereich der pädagogisch tätigen Kraft).

Stuhlkreis / Kinderkonferenz

Der Stuhlkreis /die Kinderkonferenz ist ein fester Bestandteil im Tagesverlauf. Wir treffen uns mit allen Gruppenmitgliedern:

- schauen wer da ist
- erzählen von Erlebnissen und bearbeiten Themen
- tauschen Informationen aus
- musizieren, singen, tanzen, spielen u.v.m.

9. Einen Einblick in die Betreuung der U 3 Kinder

Wir betreuen ihre Kinder im Alter von 0,4 – 3 Jahren in der Igel- und Schmetterlingsgruppe. Sie haben hier die Möglichkeit 35 Stunden im Block oder 45 Stunden ganztägig zu buchen.

Tagesablauf:

7.30 Uhr - 9.00 Uhr	Bringzeit
8.15 Uhr - 10.15 Uhr	Frühstück
7.30 Uhr - 11.45 Uhr	Freispielzeit mit aktiven Spielen drinnen und draußen, Zeit für feste Angebote, Stuhlkreis, Turnen, Grashüpfertag.....
11.45 Uhr - 12.30 Uhr	Mittagessen
12.30 Uhr - 14.15 Uhr	Ruhe- bzw. Schlafenszeit
14.15 Uhr - 16.30 Uhr	Freispielzeit und Nachmittagsimbiss

Schlafenszeiten, Wickel – und Pflegezeiten werden auch individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

Eingewöhnung:

Der erfolgreiche Start in die Kita ist die Basis für das Wohlbefinden des Kindes und der Erfolg der pädagogischen Arbeit.

Unsere Arbeit basiert auf dem „**Berliner Eingewöhnungsmodell**“

- positiver Einstieg in die Kindertagesstätte
- Bezugserzieher für das Kind
- schrittweise, individuell auf das einzelne Kind abgestimmte Eingewöhnungszeit
- vertrauensvolle Basis zwischen Eltern, Kind und Erzieher

Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit:

- Selbstständigkeit der Kinder
- Selbstbestimmung der Kinder
- Wahrnehmung

- Sprache
- Bewegung
- Sozialkompetenz
- Ganzheitliche Entwicklungsförderung
- Zusammenarbeit mit den Eltern
- Emotionale Stabilität

Räumlichkeiten:

Den Kindern steht der Gruppenraum mit seinen verschiedenen Funktions – ecken, für ihre ersten Erfahrungen und Erkundungen, frei zur Verfügung.

10. Sprache

Sprache leben wir in unserer Kita alltagsintegriert!

Sprache begegnet uns überall, entweder nonverbal, durch Gestik und Mimik, oder verbal durch das gesprochene Wort. Die ersten Jahre sind für die sprachliche Entwicklung des Kindes entscheidend.

Ein vertrauensvolles Umfeld in der Familie und die ständige sprachliche Auseinandersetzung mit dem Kind fördert seine sprachliche Entwicklung.

In einem intakten sozialen Umfeld lernt es, seine Muttersprache zu beherrschen und zu benutzen. Dies führt zu einer ganzheitlichen Entwicklung des Kindes, indem es Sprache gerne als Kommunikationsmittel nutzt.

Um seine Persönlichkeitsentwicklung weiterhin positiv zu fördern, werden in der KiTa viele Möglichkeiten geschaffen Sprache zu nutzen. Dies kann zum Beispiel in Form von gemeinsamem Spielen, Singen, Bilderbuchbetrachtungen und Gesprächen stattfinden. Aber auch bei den verschiedenen Mahlzeiten,

Spaziergängen und in Alltagssituationen wird der Wortschatz der Kinder vertieft und erweitert.

Durch gezielte Fragen und Beschäftigungen halten wir die Kinder an in ganzen Sätzen zu sprechen, Dinge genau zu benennen und diese richtig auszusprechen.

Wir leben Inklusion

Inklusion = selbstbestimmte Teilhabe von Menschen mit Behinderung

Unter Inklusion in der KiTa verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlichster Kinder. Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, zu spielen, Neues kennenzulernen, aber sich auch schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen. Dabei ist es uns wichtig, die Stärken und Schwächen jeder einzelnen Person anzuerkennen.

Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer physischen, psychischen oder sozialen Situation eingeschränkt ist. Wir bieten den Kindern und deren Eltern ihrer Situation entsprechend angemessene Unterstützung an.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält das Kind vielfältige Anregungen und versucht alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist das Bestreben nach größtmöglicher Autonomie (Selbstständigkeit), Kompetenz und Soziabilität (im Sinne eines wirkungsvollen „Eingebundenseins“ in die Gemeinschaft) des einzelnen Kindes.

Uns ist es dabei ein Anliegen:

- Kindern unterschiedlichster Kulturkreise
- Kinder mit Sprachauffälligkeiten
- Kinder mit körperlicher, geistiger und seelischer Behinderung
- Kinder mit sozialen Defiziten
- Kinder mit Entwicklungsverzögerungen

eine faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschance zu bieten. Um dies zu erreichen, gehen wir auf die individuellen Unterschiede der Kinder ein und bieten ein differenziertes Bildungsangebot sowie eine individuelle Lernbegleitung auch bei gemeinsamen Aktivitäten / Projekten an.

Die Besonderheit **jedes** Kindes in unserer KiTa wird geachtet. **Jedes** Kind ist besonders und das ist gut so. **Jedes** Kind bekommt Zeit, die es für seine Entwicklung benötigt.

Jedes Kind darf in seinem eigenen Tempo lernen. Die Arbeit in unserer KiTa richtet sich nach den Bedürfnissen von **jedem** Kind.

11. Partizipation

Rechte der Kinder

- ein demokratisch – partnerschaftliches Verhältnis
- Individualität
- Selbstbestimmung
- Entfaltungsmöglichkeit
- Selbstständigkeit
- Förderung
- Gleichberechtigung
- freie Meinungsäußerung
- Angenommen sein

Umgang mit Regeln

Regeln gehören zum Leben. Mit Regeln werden Werte gesetzt und Gewichtungen getroffen. Sie wollen nicht beherrschen, sondern leiten und unterstützen. Regeln strukturieren den Umgang miteinander. Sie sind Hilfestellungen für uns, damit das Zusammenleben gelingt. Gemeinsam mit den Kindern werden Regeln erarbeitet. Regeln ersparen unnötige Auseinandersetzungen. Im Laufe der Zeit können sich Regeln ändern, wenn sich diese als unpraktisch, falsch oder überholt erweisen.

Umgang mit Grenzen

Kinder brauchen Grenzen – Grenzen geben Sicherheit. Manche Schwierigkeiten in der Erziehung entstehen durch mangelnde Grenzen.

Grenzziehung ist Mittel der Ich – Findung, um Eigenständigkeit zu dokumentieren. Grenzen machen den Unterschied zwischen Ich und Du, Nähe und Distanz, Vertrauen und Nichtvertrauen

Grenzen setzen bedeutet; Kindern Mut machen, ihre eigene Identität zu finden

Beschwerdemanagement / Kinder

In regelmäßig stattfindenden wöchentlichen Kinderkonferenzen auf Gruppenebene erhalten die Kinder die Möglichkeit, Beschwerden mitzuteilen.

Die Kinder werden hier aufgefordert durch Impulse z.B. worüber hast du dich heute geärgert....., Beschwerden anzusprechen.

Die Beschwerden werden dokumentiert und es wird gemeinsam nach einer Lösung gesucht. Nach Bedarf werden Beschwerden auch bildlich dokumentiert.

- Im Alltag sind die Kinder partizipiert, so dass sie die Beschwerden sofort mitteilen
- Bei Konflikten wird jedes beteiligte Kind sofort angehört und die Beschwerde ernst genommen. Es wird auch umgehend nach einer akzeptablen Lösung gesucht und für alle betreffenden Kinder umgesetzt.
- Die Kinder werden halbjährlich zu ihrer Zufriedenheit in der Kita befragt. Im Hinblick auf die Spielbereiche, Mahlzeiten.....

Beschwerdemanagement / Eltern

- Konflikte werden grundsätzlich offen angesprochen und konstruktiv erarbeitet
- Für kurzfristig gewünschte Elterngespräche erhalten die Eltern ebenfalls genügend Zeit und Raum
- Nach Beendigung der Eingewöhnungszeit werden die Eltern persönlich zur Eingewöhnung befragt. Hier erfolgt eine Dokumentation der Ergebnisse
- An Elternabenden werden nach Wunsch die Anliegen der Eltern offen angesprochen
- Die allgemeine Zufriedenheit zum Ablauf des Kita-Alltages wird bei der Elternschaft anhand eines Elternfragebogens schriftlich erfragt
Die anonymen Ergebnisse werden mit dem Elternbeirat ausgewertet
- Indirekt über den Elternbeirat per E-Mail, persönlich oder telefonisch. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit dem Erzieherteam und spricht die Beschwerden offen an.

Vorschulisches Lernen

Wir bereiten die Kinder nicht durch systematisches Vermitteln bestimmter Kenntnisse auf die Schule vor. Dies sollte der Schule vorbehalten bleiben. Dort können die Kinder rechnen, schreiben und lesen lernen. Ausschlaggebend für die spätere Schulfähigkeit ist, dass ein Kind spielen kann, sich in einer Gemeinschaft zurechtfinden kann, ein Gruppengefühl entwickelt, neugierig und wissbegierig ist und Spaß am Lernen hat. Hierbei erkennen wir, dass vorschulisches Lernen nicht erst im Alter von 5 - 6 Jahren beginnt, sondern die gesamte Kita - Zeit umfasst.

Wir verfolgen das Ziel, die Bildungsprozesse der Vorschulkinder zu stärken und

weiter zu entwickeln. Insbesondere die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung bedürfen zudem einer intensiven Vorbereitung auf das schulische Lernen. Dies soll den Übergang zur Grundschule erleichtern und ein Beitrag zum Erlangen der Schulfähigkeit sein.

Wir bieten den Vorschulkindern die Möglichkeit, sich einmal wöchentlich zu treffen, aber als reine Interessengruppe auf freiwilliger Basis. In dieser Interessengruppenarbeit (vormittags) werden Impulse der Kinder aufgegriffen und jahreszeitliche Aktionen gestartet.

12. Ein Leben in Bewegung

Die Entwicklung motorischer Fähigkeiten geht eng einher mit der Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen. Diese Erkenntnis unterstreicht die Bedeutung der Bewegungserziehung nicht nur für die körperliche Gesundheit. Durch Bewegung erobert das Kind seine Umwelt, gewinnt kognitive, affektive und soziale Erfahrungen. Sie gehört zu den elementaren kindlichen Handlungs- und Ausdrucksformen. Durch sie bauen Kinder ihre motorischen Fähigkeiten auf, gewinnen an Geschicklichkeit und Sicherheit und nehmen sich selbst und ihre Umwelt deutlich wahr.

Die Bewegung muss zum selbstverständlichen Bestandteil des Alltages werden. In regelmäßigen Bewegungsstunden sollen die Kinder neben den freien Bewegungsmöglichkeiten die Gelegenheit bekommen ihre Erfahrungen zu erweitern.

Das Außengelände sowie der Bewegungsraum stehen jederzeit zum großräumigen Spiel zur Verfügung und werden entsprechend genutzt. Auch der Elternschaft muss immer wieder die Wichtigkeit der Bewegung für die Entwicklung verdeutlicht werden. Das Kind eignet sich die Welt weniger über das Denken und Vorstellen an, sondern vor allem über seine Sinne, seine unmittelbaren Handlungen und seinen Körper.

Didaktische Prinzipien der Bewegungserziehung

Die Bewegungserziehung ist grundsätzlich auf die Interessen, Bedürfnisse und Fähigkeiten von Kindern abzustimmen.

Die Angebote sollten überwiegend einen Spielcharakter haben und den Bewegungsbedürfnissen der Kinder entsprechen.

Diese Angebote sollten ebenfalls etwas Überraschendes beinhalten, Variationen oder Abänderungen der Kinder sind zu berücksichtigen und einzubinden.

Kindergartenkinder können an der Gestaltung des Bewegungsangebotes beteiligt werden. Die Planung sollte immer Spielraum für die Ideen, spontane Einfälle und aktuelle Ergebnisse lassen.

Die Beteiligung an Angeboten ist in der KiTa immer freiwillig! Es sollte jedoch versucht werden das Kind zur Teilnahme zu ermutigen bzw. zu motivieren.

Die Bewegungsangebote sollten sich an der Erlebniswelt der Kinder orientieren. Kindern soll ein Raum geschaffen werden, der sie weder unter- noch überfordert.

Dem Kind darf durch Anordnung oder Anweisung nicht die Möglichkeit der Selbstbestimmung genommen werden.

Bewegungsangebote fordern zum selbständigen Handeln auf. Die kindlichen Handlungsmöglichkeiten sollen durch Impulse der ErzieherIn erweitert werden; z. B. zu neuen Ideen anregen, Zusammenspiel der Kinder unterstützen.

13. Im Umgang mit Doktorspielen

Sich selbst erfahren!

Einleitung

Der positive Umgang mit Sexualität und Körperlichkeit leistet einen wesentlichen Beitrag zur Identitätsentwicklung von Kindern und stärkt ihr Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen. Kinder entwickeln ihr Selbstkonzept und Selbstbild über ihren Körper und ihre Bewegung und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre Fähigkeiten.

Sexualpädagogik will Menschen in der Weiterentwicklung ihrer sexuellen Identität begleiten und unterstützen, mit dem Ziel, Sexualität verantwortungsvoll, gesund, selbstbestimmt u. sinnlich zu leben.

Die Kinder sollten hierbei die Schamgrenzen anderer achten und in der Lage sein, sich gegenüber anderen abzugrenzen.

Die Förderung des Kindeswohls schließt in unserem Verständnis Sexualerziehung als Bestandteil des Bildungsauftrages und der Gesundheitsförderung in der Kindertagesstätte ein.

Entwicklung der kindlichen Sexualität

Kindliche Sexualität bedeutet für das Kind schöne Gefühle zu erfahren, aber nicht die Zuneigung zu anderen Personen auszudrücken. Sexualität ist hier nichts Anstößiges, Verwerfliches oder Problematisches, sondern vielmehr ein normaler Teil der sexuellen Entwicklung eines Menschen.

Kindliche Sexualität im Kita-Alltag

Die kindliche Sexualität zeigt sich im Kita-Alltag auf unterschiedlichste Weise:

Direkt oder indirekt, irritierend oder klar, ängstlich oder offen.

Dies zeigt sich in folgenden Verhaltensweisen:

➤ *Kinderfreundschaften*

Das Ausleben von Freundschaften gestaltet sich sehr vielfältig. Es ist sehr wichtig, dass die Kinder hier den Raum erhalten um dies in angemessener Zeit ausprobieren zu können.

Sie erleben dann im direkten Kontakt, von wem sie gemocht, geliebt und auch abgelehnt werden. Diese Erfahrungen ermöglichen es, einen partnerschaftlichen Umgang zu erlernen.

Hier deutet sich der Beziehungsaspekt von Sexualität an.

➤ *Körperscham*

Die Auseinandersetzung mit Körperscham ist ein wichtiger Prozess der sexuellen Identitätsfindung, denn die Fähigkeit, mit Schamgefühl umzugehen, weist auf den Zugang zur eigenen Körperlichkeit hin.

➤ *Rollenspiel*

Rollenspiele mit sexuellem Inhalt sind ein wichtiges Übungsfeld für Kinder. **Doktorspiele** ermöglichen hierbei gemeinsam auf Körperentdeckungsreise zu gehen, um Einflüsse zu verarbeiten und spielerisch umzusetzen.

➤ *Fragen zur Sexualität*

Kinder benötigen Wissen um sprachfähiger zu werden im Umgang mit der Benennung von Begrifflichkeiten für die für sie wichtigen sexuellen Themen sowie zur Verbalisierung sexueller Bedürfnisse. Umfassendes Wissen schützt eher vor sexuellen Übergriffen, da informierte Kind Situationen besser einordnen und reagieren können.

Im Kindergartenalter wird den Kindern stärker bewusst, dass sie Mädchen oder Jungen sind. Sie zeigen vermehrt Interesse am eigenen und anderen Geschlecht und setzen sich zunehmender mit ihrer Geschlechterrolle auseinander. In „Doktorspielen“ lebt das Kind seine Neugier und seinen Wissensdrang aus. Doktorspiele sind erlaubt und notwendig für die Entwicklung. Das Interesse am anderen und dem gleichen Geschlecht ist als kindliche Neugierde zu werten. Diese Neugierde ist auch sehr wichtig für die eigene Geschlechtsfindung.

Entwicklungsstadien der kindlichen Sexualität

1. Lebensjahr	Keine Fragen zu sexuellen Themen Berührungen, Körperkontakt ist Bedürfnisbefriedigung Berührungen an verschiedenen Körperteilen sind immer gleich angenehm
2. Lebensjahr	Kind stellt Fragen zu Geschlechtsunterschieden Geschlechtszuordnung werden ohne Begründung richtig vorgenommen
3. Lebensjahr	Kind verfügt über Begriffe für die Geschlechtsorgane Geschlechtszuordnungen werden mit äußeren Merkmalen begründet Neugier für den eigenen Körper wächst Schau- und Zeigelust Beginn Forschen mit Gleichaltrigen (Doktorspiele)
4. Lebensjahr	Kind stellt Fragen zu Schwangerschaft und Geburt Kind hat vage Vorstellungen über den Geburtsweg Sexuelle Neugier erstreckt sich auf das Forschen und Ausprobieren

5.Lebensjahr	Geschlechtszuordnungen werden (in Abhängigkeit vom Umfeld) mit genitalen Unterschieden begründet Kindliche Selbstbefriedigung ist weit verbreitet Kind hat Kenntnis über Geburtsweg Körperscham und Grenzen setzen entwickelt sich
--------------	--

Regeln im Umgang mit sexuellen Aktivitäten

Durch Doktorspiele lernen Kinder spielerisch ihren Körper kennen. Sie erfahren nicht nur ihre persönlichen Grenzen, sondern auch die Grenzen der anderen und lernen diese einzuordnen. Damit Doktorspiele Lernerfahrungen ermöglichen, müssen klare Regeln vereinbart werden.

- Jedes Kind entscheidet selbst ob und mit wem es Doktor spielen will
- Mädchen und Jungen streicheln und untersuchen nur so viel, wie es für sich und die anderen Kinder angenehm ist.
- Keiner tut dem anderen weh!
- Ältere Kinder oder Erwachsene dürfen sich an Doktorspielen nicht beteiligen
- Es wird nichts in Körperöffnungen eingeführt
- Hilfe holen ist kein petzen!
- Nein und Stopp heißt sofort aufhören!
- Kinder, die sich gegenseitig untersuchen, sollten auf Augenhöhe sein, ungefähr gleich alt oder von der Entwicklung gleich weit sein!

Wie gehen wir mit Fragen der Aufklärung und Doktorspielen um?

- Wir sind sensibel für Fragen der Kinder und hören zu
- Wir sind da, wenn die Kinder Hilfe benötigen
- Wir nehmen uns Zeit und schaffen eine wertschätzende Umgebung
- Wir weisen auf Regeln hin
- Wir gehen mit Doktorspielen unaufgeregt und professionell um. Es handelt sich nicht um sexuelle Handlungen
- Wir sind wachsam ob Grenzverletzungen vorliegen

- Wir verwenden Fachbegriffe

Sprache

Wir haben uns im Team für eine fachbezogene Sprache entschieden z.B. benennen wir die Geschlechtsorgane mit Fachbegriffen. Eine einheitliche Sprache schützt vor Verwechslung und um sich abzugrenzen. Die Kinder werden dabei unterstützt und bestärkt „Nein“ zu sagen.

Fragen der Kinder werden von Mitarbeiter*innen altersgerecht beantwortet.

Elternarbeit

In der Familie erhalten die Kinder den ersten Kontakt zu den Bereichen Nähe, Bindung, Sexualität, Körper- und Sinneswahrnehmungen. Jede Familie hat eigene Vorstellungen und geht anders mit den Themen Körperlichkeit, Bindung und Kuschneln um.

So bringen Kinder unterschiedliche Einstellungen und Vorerfahrungen mit in den Kita - Alltag.

Ist das Thema Sexualerziehung in der Gruppe aktuell, werden die Eltern über geplante Angebote und Projekte vorab in Kenntnis gesetzt, damit die Eltern auf Fragen und Erzählungen der Kinder vorbereitet sind.

14. Feste in unserer Einrichtung

Feste sind Höhepunkte im Leben. Sie bringen Vorfreude und Aufregung. In unserer Kita erarbeiten wir spielerisch jahreszeitbezogene Gegebenheiten, z.B. warum feiern wir Ostern, Nikolaus, Weihnachten? Wir feiern zu besonderen Anlässen wie z.B. die Kindergeburtstage, Abschiedsfeier der Schultütenbande. Wichtig ist uns dabei die Einbeziehung aller Beteiligten, die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und der Spaß an der Freude.

15. Zusammenarbeit im Team und mit anderen Institutionen / Qualitätssicherung

Die pädagogischen Fachkräfte in unserer Kita haben ein gemeinsames Profil und arbeiten als Team. Mit unterschiedlichen Schwerpunkten und Aufgaben gestalten wir unsere pädagogische Arbeit.

Dienstbesprechung

Zweimal im Monat findet eine Dienstbesprechung mit allen Mitarbeitern statt.

Inhalte der Mitarbeiterbesprechungen sind:

- Fallbesprechungen
- Austausch über pädagogische Inhalte
- Aktuelle Berichte aus den Gruppen
- Organisatorische Absprachen

Gruppeninterne - Besprechungen

An diesen Besprechungen nehmen die Gruppenleitung, die Ergänzungskraft die Berufspraktikant(in) und Therapeuten teil. Sie findet für jede Gruppe alle zwei Wochen statt.

Inhalte der „Kleinteambesprechungen“ sind:

- Reflexion der Gruppensituation
- Planung des Gruppenalltags und besondere Aktivitäten
- Besprechung von Kinderbeobachtungen
- Vorbereitung von Elternnachmittagen
- Auseinandersetzung über päd. Methoden und Gruppenziele

Vorbereitungszeit

Vorbereitungszeit ist die Zeit, die den Mitarbeitern zur Verfügung steht, um den eigenen Arbeitsbereich zu planen und zu organisieren. Dazu zählen auch die Zeiten, in denen Teamsitzungen, Elterngespräche, Einkäufe für die Kita usw. stattfinden.

Qualifizierung der Mitarbeitenden

Die Sicherung einer hohen Gesamtqualität der Kita setzt in besonderem Maße fachliche und persönliche Kompetenz des gesamten Teams voraus.

Ein qualifiziertes und motiviertes Team ist die wichtigste Ressource und Voraussetzung für die pädagogische Arbeit.

Zur Unterstützung und Sicherstellung der fachlichen Qualität dienen folgende Maßnahmen:

- Führung des Teams durch einen kooperativen Führungsstil und durch Zielvereinbarungen
- Formulierung eines klaren Anforderungsprofils der einzelnen Funktionen
- Regelmäßige Fortbildung aller Mitarbeitenden
- Aktive Beteiligung an Arbeitskreisen

Anleitung von Praktikanten

Durch die Betreuung und Anleitung von Praktikanten möchten wir erreichen, dass diese die pädag. Inhalte unserer Arbeit kennenlernen und diese in ihr schulisches und privates Umfeld weitertragen und die Möglichkeit erhalten, ihr in der Schule erworbenes Wissen in der Praxis zu erproben und zu reflektieren. In dieser Zeit legen wir viel Wert auf Ehrlichkeit, Kommunikationsfähigkeit und bieten einen Transfer vielfältiger Informationen.

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Wir arbeiten mit einer Vielzahl von Institutionen zusammen:

Erziehungs- u. Beratungsstelle des Caritasverbandes, Jugendamt, Logopäden, Ergotherapeuten, Motopäden, Krankengymnasten, Ärzte, Frühförderzentrum, Gesundheitsamt, Kreissportbund, Edith Stein Haus, Amt für Schule, Kinder und Jugend, Grundschule.....

Zusammenarbeit mit der Grundschule

Da die Kinder, die eingeschult werden, in der Kontinuität längst begonnener Bildungsprozesse stehen, ist es notwendig, dass die Tageseinrichtung und die Grundschule vertrauensvoll zusammenarbeiten und gemeinsam die Verantwortung für eine beständige Bildungsentwicklung und den Übergang in die Grundschule übernehmen.

Die Zusammenarbeit gestaltet sich folgendermaßen:

- Gemeinsamer Arbeitskreis
- Besuch der Kinder in der Schule
- Teilnahme an der Informationsveranstaltung der Eltern aller 4-jährigen Kinder
- Teilnahme an der Schuleingangskonferenz

Öffentlichkeitsarbeit

Nach dem Motto „Gemeinsam geht es besser“ arbeiten wir mit verschiedenen Institutionen zusammen

- Institutionen der Jugendhilfe: Jugendamt, Erziehungsberatungsstellen, Fachberatungsstellen.....
- Trägerorganisation: Gemeinde Rommerskirchen, AK Leiterinnen, Rat der Tageseinrichtung.....
- Eltern: Elternbeirat, Förderverein
- Lokale Kooperationspartner: TV Rommerskirchen, KSB, Feuerwehr, Polizei, „St. Sebastianus“ Schützenbruderschaft, Therapeuten,
- Bildungsinstitutionen: GGS Frixheim, Kitas der Gemeinde Rommerskirchen, BBZ Grevenbroich, Familienbildungsstätte

16. Zusammenarbeit mit Eltern = Erziehungs – und Bildungspartnerschaft

Erziehungs- und Bildungspartnerschaft bedeutet für uns als Kita:

- Regelmäßiger Erfahrung- und Interessenaustausch zum Wohle des Kindes
- In einem partnerschaftlichen, vertrauensvollen Miteinander begleiten wir gemeinsam den Entwicklungsprozess ihres Kindes
- Einbindung der Eltern in die Arbeit mit dem Kind und die Berücksichtigung von Elternsichtweisen
- Anerkennung der gegenseitigen Kompetenzen

Die Zusammenarbeit mit den Eltern setzt sich in unserer Einrichtung aus sehr

vielfältigen Bereichen zusammen. Beim ersten persönlichen Kontakt findet ein intensiver Informationsaustausch statt. Die Eltern können sich vor Ort ein Bild von der Einrichtung machen und auch unsere Konzeption hinterfragen. Wir erhalten von den Eltern Informationen über das Kind, z.B. Krankheiten, Ängste, Vorlieben usw. Eine intensive Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns sehr wichtig, da dies eine wichtige Voraussetzung ist, um individuell auf das Kind eingehen zu können. Es ist uns besonders wichtig, dass die Eingewöhnungszeit zusammen mit den Eltern gestaltet wird. Vor der Aufnahme findet ein gemeinsames Vorgespräch statt und während der Besuchertage bieten wir die Möglichkeit, unsere Einrichtung und die zuständigen pädagogischen Fachkräfte näher kennen zu lernen. Das Eingewöhnungskonzept sieht eine schrittweise und individuell abgestimmte Verlängerung des Aufenthaltes ihres Kindes in unserer Kita vor.

Neben den regulären Elternabenden besteht für die Eltern die Möglichkeit, nach Absprache, in der Gruppe ihres Kindes zu hospitieren.

Weiterhin vertiefen gemeinsame Feste und deren Vorbereitung den Kontakt zwischen Eltern und den pädagogisch tätigen Kräften. Unsere Info-Wände im Eingangsbereich und an den Gruppentüren dienen zur Weiterleitung von gruppeninternen und allgemeinen Informationen. Eine enge Zusammenarbeit mit dem gewählten Elternbeirat ist besonders wünschenswert. Der Elternbeirat kann Wünsche, Ideen und Vorstellungen der gesamten Elternschaft an uns herantragen und mitentscheiden. Wir freuen uns über die Mithilfe des Elternbeirates bei den verschiedensten Aufgaben, wie z.B. Eltern, die handwerklich begabt sind, können uns bei Arbeiten im Innen- und Außengelände tatkräftig unterstützen.

Elterngespräche, die über ein Tür- und Angelgespräch hinausgehen, bieten wir nach Absprache am Nachmittag an. Eltern erfahren dort, wie sich ihr Kind bis zu diesem Zeitpunkt entwickelt hat (Eingewöhnungsphase, Sozialverhalten in der Gruppe). Bei Einschulungsfragen, Auffälligkeiten oder ähnlichen Problemen erhalten die Eltern Informationen, und wir unterstützen auch bei der Suche nach Lösungen (Vermittlung von Beratungsstellen, Fachliteratur)

Elternbeirat

Es gibt immer Situationen, in denen wir auf die Mithilfe der Eltern angewiesen sind. Gerne nehmen wir Gedanken, Vorschläge und Gestaltungsmöglichkeiten entgegen. Nicht nur die Kinder sollen sich bei uns wohlfühlen, auch die Erziehungsberechtigten.

Die Mitwirkung der Eltern durch den Elternbeirat ist gesetzlich in § 9 KiBiz (Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern in NRW) geregelt.

Gremien zur Umsetzung der Elternmitbestimmung

- Elternversammlung
- Elternbeirat
- Rat der Tageseinrichtung

Aufgaben des Elternbeirates

- Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern gegenüber dem Träger und der Leitung der Kita
- Er ist in personellen Veränderungen der pädagogischen Fachkräfte zu informieren
- Die Einrichtungsleitung und der Träger informieren und hören den Elternbeirat in allen die Einrichtung betreffenden Angelegenheiten an
- Der Elternbeirat hat die Aufgabe den Kontakt zwischen Einrichtung und Eltern zu fördern

Ziel der Zusammenarbeit

- Die wechselseitige Öffnung von Eltern und pädagogischen Fachkräften
- Das Erreichen einer **Erziehungspartnerschaft** wirkt sich positiv auf die Entwicklung des Kindes aus. Es erlebt, dass Eltern und die pädagogischen Fachkräfte an seinem Wohl und aneinander interessiert sind.

Förderverein

Nicht alle Wünsche der Kinder, Erzieher und Eltern können über das Budget des Trägers finanziert werden. Hierfür ist dann der Förderverein da. Er unterstützt finanziell und ideell die Kita. Viele nützliche Anschaffungen wurden bereits von unserem Förderverein finanziert, z. B. Hängemattenschaukel, Renovierungskosten „Bauwagen“, Kornmühle u.v.m.

Um diese wichtige ehrenamtliche Hilfe auch weiter leisten zu können, brauchen wir dringend Menschen, die unseren Verein unterstützen.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag beläuft sich auf 12.- €.

Beitrittserklärungen sind in der Kita erhältlich.

17. Funktion und Aufgaben der Leitung

Die Leiterin der Kita Abenteuerland trägt die Verantwortung für alle Belange der Einrichtung und ist für die Ausübung der damit in Zusammenhang stehenden Aufgaben vom Gruppendienst freigestellt.

Unterstützend steht ihr die stellvertretende Leiterin zur Seite. Diese übernimmt einerseits die Vertretung im Falle der Abwesenheit der Leiterin und andererseits übernimmt sie regelmäßig entlastend einige ihrer Aufgaben. Die Position der stellvertretenden Leiterin ist mit einer der Mitarbeiterinnen besetzt.

Der Arbeitsauftrag der Leiterin umfasst Aufgaben innerhalb und außerhalb der Einrichtung.

Zu ihren wichtigsten Aufgaben innerhalb der Einrichtung gehören:

- Ansprechpartner zu sein
- Beratung und Hilfestellung zu geben
- bei der Klärung von Konflikten mitzuwirken
- die päd. Zielsetzung der Kita zu verdeutlichen und zu vertreten
- verbindende Person zwischen Eltern und Team sowie zwischen Träger und Team
- die Bewältigung aller anfallenden organisatorischen Angelegenheiten

Ihre Aufgaben außerhalb der Einrichtung sind:

- Vertretung der Kita nach Außen z.B. in Arbeitskreisen
- Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen und Institutionen

Die Leiterin ist für Koordination der verschiedenen Aufgabenbereiche in der Kita verantwortlich. Nur so ist es möglich die KiTa als Ganzes erscheinen zu lassen. Unserer Auffassung nach bedeutet "Leiten" ein ausgewogenes Verhältnis zu schaffen zwischen demokratisch "Handeln" und/oder als Leiterin alleine Entscheidungen zu treffen und zu vertreten.

**Verfasser:
Das Team des Familienzentrums „Abenteuerland“**

Leitung: Karin Peters

**Unsere Anschrift:
Familienzentrum Abenteuerland
Pappelstr. 29
41569 Rommerskirchen**

Unsere Telefonnummer: 02183 / 9231

E-Mail: abenteuerland@rommerskirchen.de

**“Wenn ein Erwachsener auch nur einen Bruchteil
behält**

von der Offenheit

und dem Vertrauen

mit denen ein Kind der Welt gegenübertritt

dann ist er nicht vergebens Kind gewesen”